

geschlagen hat. Alle Zeugnisse seiner Lebensgeschichte stammen von den Lippen seiner Feinde.

»Als Toussaint L'Ouverture im Lager ankam, hatte das Heer zwei Beleidigungen erlitten. Einmal waren ihre Vertrauensleute zu einem Zusammentreffen mit einem französischen Ausschuß geladen und in schimpflicher Weise entlassen worden; und als später François, ihr General, zu einer zweiten Zusammenkunft aufgefordert, zu Pferde und von zwei Offizieren begleitet ankam, ärgerte sich ein junger Leutnant, der ihn noch als Sklaven gekannt hatte, über seine Offiziersuniform und schlug ihn mit der Reitpeitsche über die Schulter. Wenn er einer von den Wilden gewesen wäre, als die man uns die Neger schildert, dann hätte er nur ein Wort von dieser Beleidigung seinen 25 000 Soldaten zuzuraunen brauchen, und sie würden die Franzosen niedergemetzelt haben. Aber der beleidigte Führer ritt still zu seinem Zelt zurück, und seine Truppen hörten erst 24 Stunden später von der Beleidigung ihres Generals. Dann erging die Losung: „Tod jedem weißen Mann!“ Sie hatten 1500 Gefangene. Sie waren schon reihenweise vor dem Lager aufgestellt, um erschossen zu werden. Toussaint, in dem etwas von dem religiösen Fanatismus großer Führer lebte — er predigte nicht weniger gut, als er focht — erstieg einen Hügel, verschaffte sich Gehör und rief: „Brüder, dieses Blut wird die Beleidigung unseres Führers nicht wegwaschen; nur das Blut im französischen Lager da drüben kann es wegwaschen; das Blut der französischen Soldaten dort zu vergießen, heißt Mut, das Blut der Gefangenen zu vergießen, ist Feigheit und Grausamkeit;“ — und er rettete 1500 Leben. (Beifall)

»Ich kann nicht alle Einzelheiten seiner Bemühungen schildern. Dies geschah im Jahre 1793. Ich will sieben Jahre